

Das Ende vom Liede.

Erzählung von Max Morion.

Die Märznacht ist härmlich. Unge- rade ist der Wind durch die Gassen und Straßen des badiſchen Städtchens...

Es war die Nacht vom 4. auf den 5. März 1804. Ein wildes Concert ist's, und manches junge Weib, welches allein zu Hause ist...

„Jauchzend und fröhlich sind All meine Lieder. Ich weiß es, er liebt mich, und ich lieb' ihn wieder.“

„Was gibst du?“, fragte er. Ein Blick blüht ihm entgegen und der Offizier tritt dicht an ihn heran.

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Char- lotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

die Welt kammert sich nicht um sie, die hier in der Einsamkeit glücklich und zufrieden leben.

„Oder denkst doch die Welt an Louis Anatole Henri de Bourbon? Einer aus der großen Welt ſicher: der erste Consul Frankreichs, der General Napoleon Bonaparte, hat den bourbonischen Prinzen nicht vergessen.“

Es ist gegen Mitternacht. Vier und drei liegen die Gassen des Städtchens, über die der Sturm noch immer mit wilder Gewalt dahindrauf.

„Aber plöglich wird es lebendig in den Straßen. Eine starke Trupp Reiter kommt an. Hoff lautlos treten die Pferde auf, man hat ihnen Füll unter die Hufe gebunden.“

„Auch hab' ich gehört“, fuhr Anton fort, „dass sie die Gestalt eines Thieres annehmen, manchmal sogar die eines bekannten Menschen, ſeden die Junge weit heraus — oh, es ist schauderhaft!“

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Charlotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

nassen Boden des Festungsgrabens. „Nichts wird bestellt!“ sagt er darsich und raus.

„Der Prinz legt die Hand an's Herz. So thut er's Wert.“

„Einige Tage später erhält die Prinzessin die Kunde von dem Vorgefallenen. Verzweiflungsvoll ſchreit sie auf: „Das Ende vom Liede!“

„Auch hab' ich gehört“, fuhr Anton fort, „dass sie die Gestalt eines Thieres annehmen, manchmal sogar die eines bekannten Menschen, ſeden die Junge weit heraus — oh, es ist schauderhaft!“

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Charlotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

auf einem schattigen Waldpfade meinem Ziele zu. Endlich heist der Wirth mich mit hiedierem Handſchlage willkommen.

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Charlotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Stein zusammenstoßen, begann sie sanft meine Finger zu reiben, ohne mir dabei wehe zu thun, gerade so wie Hände an ihrem Herrn knabbern.

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Charlotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Sprechstunde. Wann haben Sie Ihre Sprechstunde? Mittags von 3 bis 4 Uhr, meine Frau den ganzen Tag.

„Ich hab' dich im Gefang genommen“, spricht er dann. „Sag mir, Charlotte, ich bitte dich darum.“

„Nun freilich!“ lacht er. „Ein Mal kommt der Tod auch zu uns; aber bis dahin wird es hoffentlich noch gute Weile dauern.“

„Schade“, sagt er lächelnd, „dass es einen so frühen Schluss hat! Aber nun komm, Charlotte; du weißt, wenn man von der Jagd kommt, so hat man Hunger und Durst.“

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.

Louis Anatole Henri de Bourbon, Herzog von Anguien, fährt seine ihm heimlich angetraute Gemahlin Charlotte von Rohan-Rochefort zu Tisch.